

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 19/1626



SCHRIFTLICHE STELLUNGNAHME ZUM THEMA WOLF – ERFAHRUNGEN AUS NIEDERSACHSEN

Raoul Reding, MSc.

19. November 2018

Populationsentwicklung der Wölfe in Niedersachsen und Deutschland

Seit dem Jahr 2007 gibt es in Niedersachsen wieder Nachweise von freilebenden Wölfen. Am 1. Dezember 2011 wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Land Niedersachsen und der Landesjägerschaft Niedersachsen e.V. (LJN) unterzeichnet, durch welche die LJN mit dem landesweiten Monitoring der freilebenden Wölfe beauftragt wurde. Im Monitoringjahr 2011/2012 konnte das erste territoriale Wolfsvorkommen auf dem Truppenübungsplatz Munster bestätigt werden. Seitdem ist die Anzahl an nachgewiesenen Territorien in Niedersachsen bis zum heutigen Stand um jährlich 66,07 % auf 22 (20 Wolfsrudel, 2 Wolfspaare) angestiegen (Abb. 1 und 2). Auf Bundesebene konnte bereits im Monitoringjahr 2000/2001 das erste territoriale Wolfsvorkommen festgestellt werden. Bis zum 30. April 2018 ist die Anzahl an nachgewiesenen Territorien jährlich um 32,66 % auf 106 (73 Wolfsrudel, 30 Wolfspaare, 3 residente Einzelwölfe) angestiegen (Abb. 2). Die Diskrepanz der Wachstumsraten zwischen der Bundesrepublik und Niedersachsen ist auf die Wolfsmigration zurückzuführen: Die Migrationsrate aus benachbarten Staaten nach Deutschland ist deutlich geringer als die Migrationsrate aus benachbarten Bundesländern nach Niedersachsen.

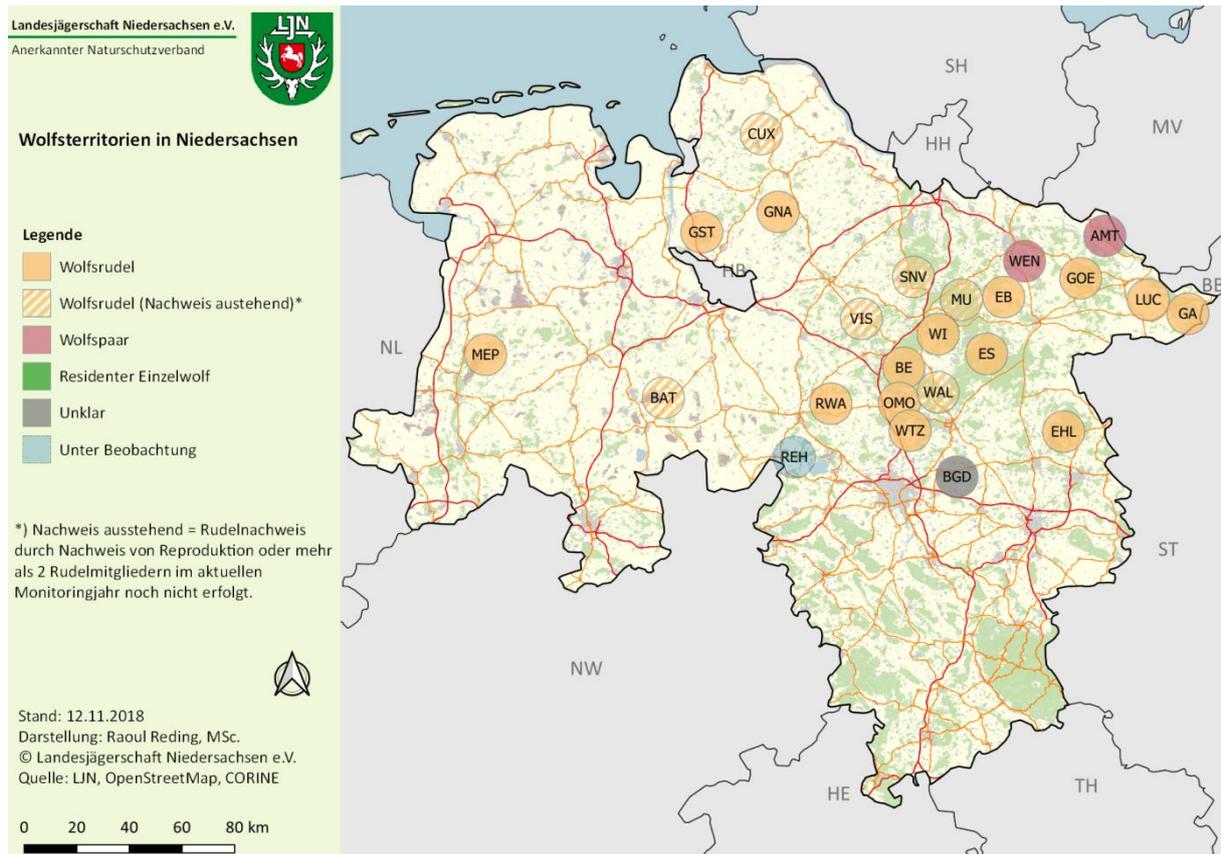


Abb. 1: Nachgewiesene Wolfsterritorien in Niedersachsen.

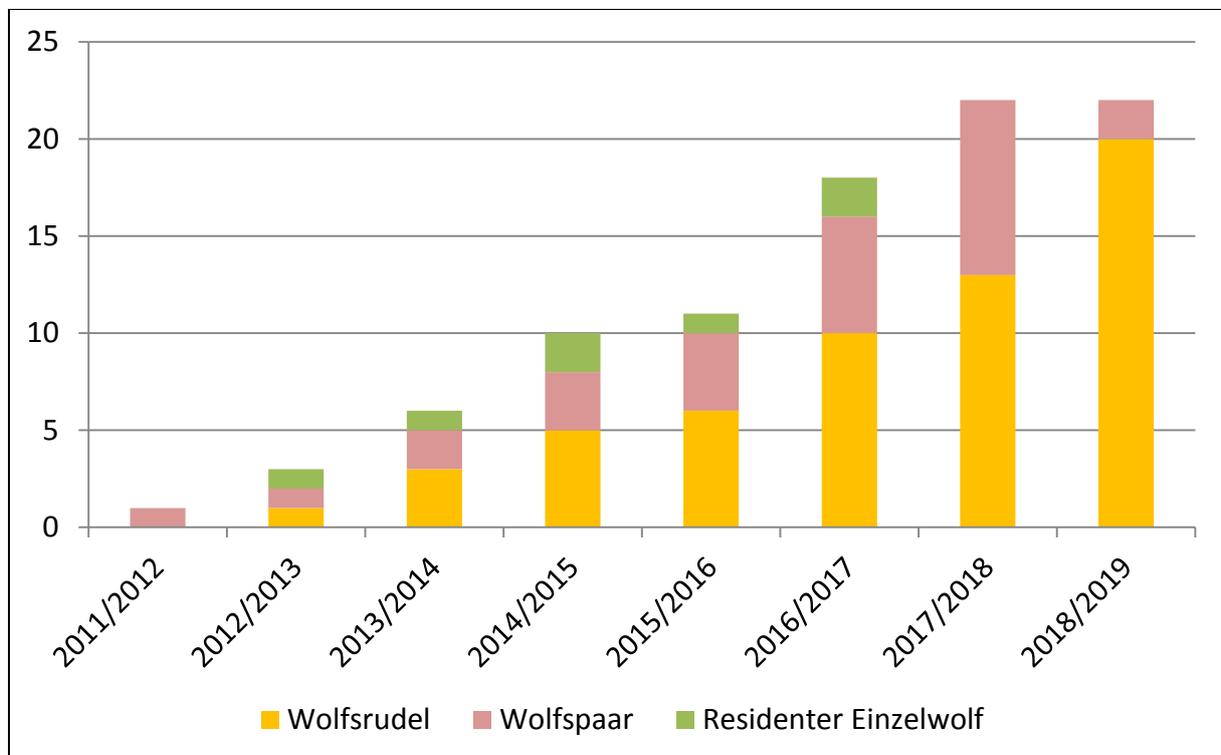


Abb. 2: Entwicklung der nachgewiesenen Wolfsterritorien in Niedersachsen.

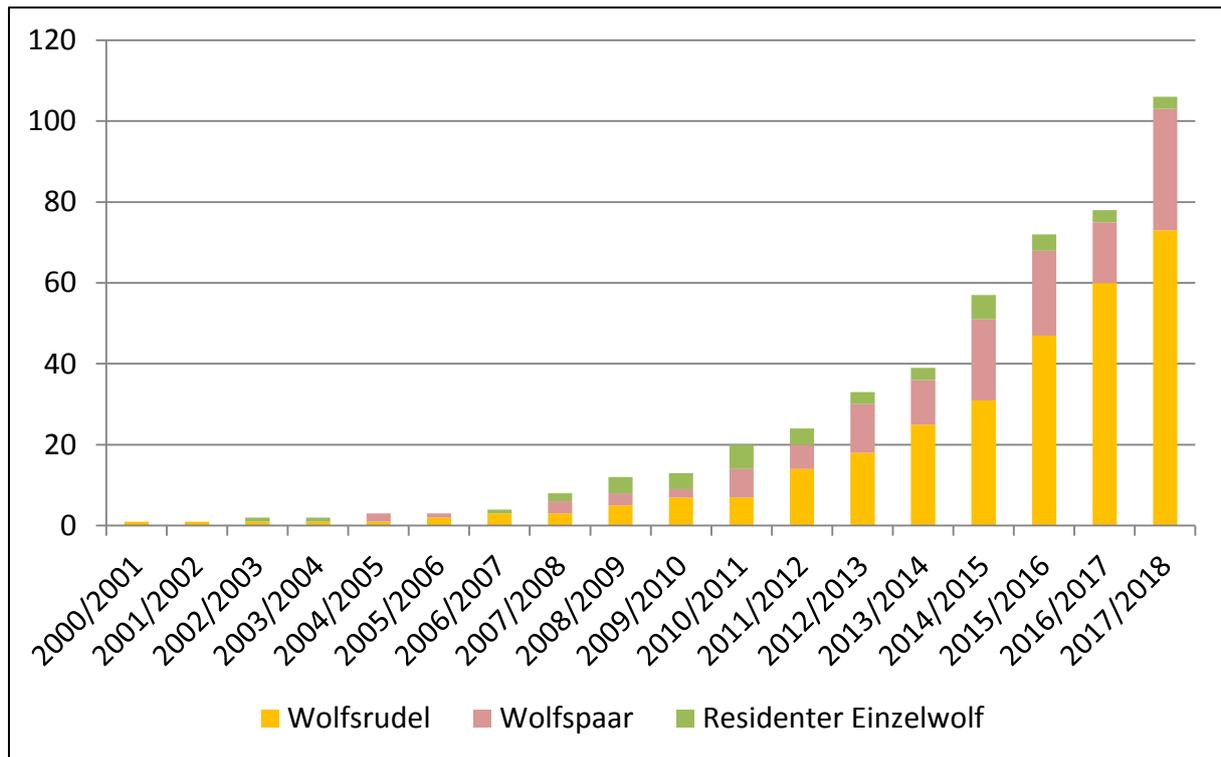


Abb. 3: Entwicklung der nachgewiesenen Wolfsterritorien in Deutschland.

Wolfsmonitoring in Niedersachsen

Das Wolfsmonitoring in Niedersachsen wird in erster Linie passiv durchgeführt, die Meldung von Wolfshinweisen (z.B. Sichtungen, Fotofallenaufnahmen, Risse) erfolgt durch Jäger, ehrenamtliche Wolfsberater oder andere Naturnutzer. Aktive Monitoringmaßnahmen (z.B. Fotofallenmonitoring, Losungssuche) ergänzen das Monitoring und helfen das lokale Wolfsvorkommen besser zu analysieren. Die Dokumentation und Plausibilitätseinschätzung (SCALP-Kriterien) der Meldungen erfolgt nach bundeseinheitlichen Standards (Reinhardt et al. 2015), dies ermöglicht eine nationale Vergleichbarkeit, sowie eine wissenschaftliche Validität.

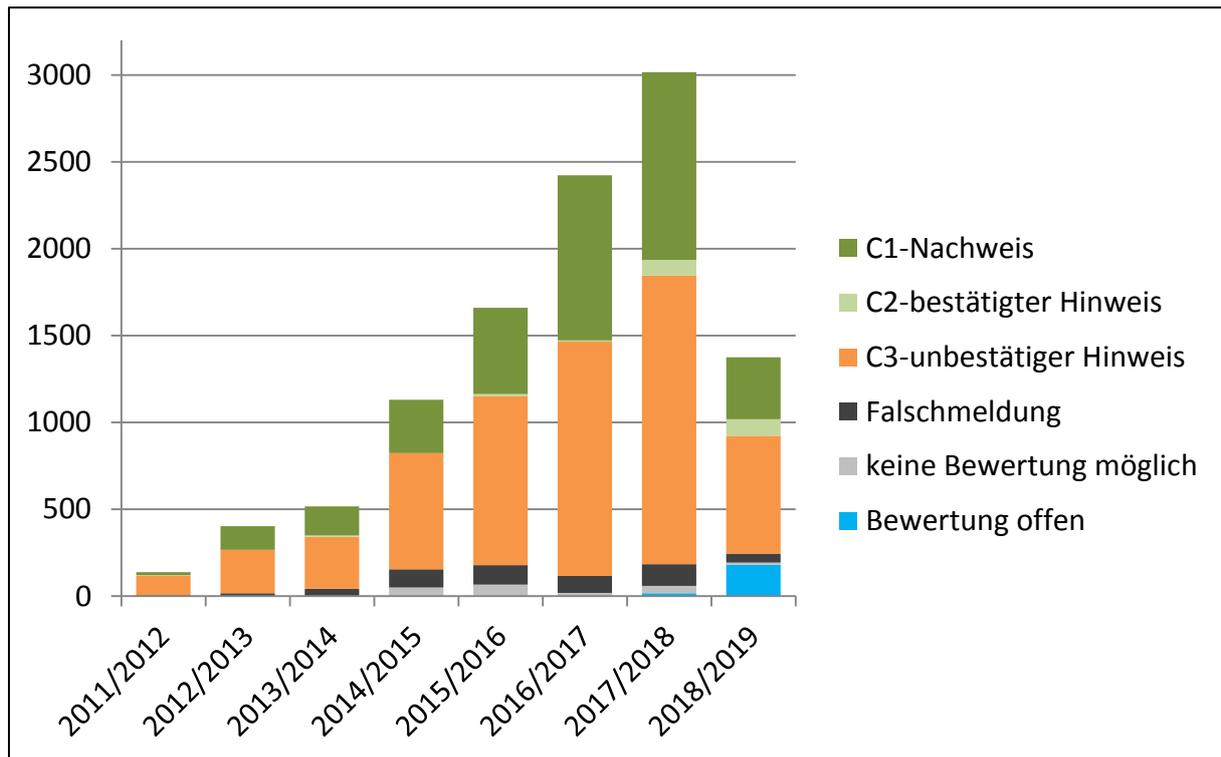


Abb. 4: Anzahl an gemeldeten Wolfshinweisen in Niedersachsen nach Monitoringjahren und SCALP-Kriterien.

Mit anwachsender Wolfspopulation nehmen auch die Meldungen von Wolfshinweisen zu. Dabei stieg die Anzahl von 138 Meldungen im Monitoringjahr 2011/2012 auf 3015 Meldungen im Monitoringjahr 2017/2018 an. Seit Beginn des Wolfsmonitorings wurden bislang 10.658 Meldungen bearbeitet, 49,67 % davon stammen von Jägern, 13,27 % von Nicht-Jägern und 37,06 % von Meldern, die anhand der vorhandenen Informationen keiner der beiden Gruppen zugeordnet werden können. Hierzu gehören nicht nur definitive Wolfsnachweise (C1-Nachweise), sondern auch Falschmeldungen und Meldungen bei denen der Wolf weder bestätigt, noch ausgeschlossen werden kann (C3-unbestätigte Hinweise). Bei den gemeldeten C1-Nachweisen liegt der Anteil der Jäger bei 66,44 %, bei Nicht-Jägern sind es 9,78 % und bei 23,78 % der Meldungen war eine Gruppenzuordnung nicht möglich.

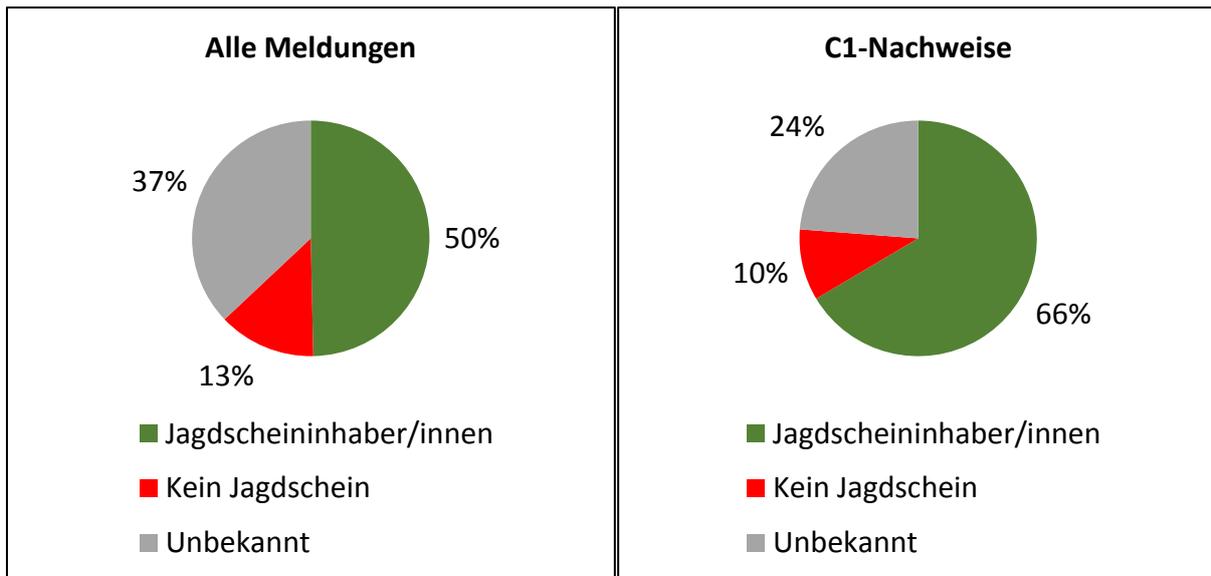


Abb. 5: Anteil (gerundet) an Jagdscheininhabern/innen bei der Meldung von Wolfshinweisen (links) und definitiven Wolfsnachweisen (rechts).

Die Erfahrungen und Ergebnisse zeigen, dass Jäger einen wesentlichen Beitrag zum Wolfsmonitoring in Niedersachsen leisten, obwohl sie nur 0,76% der niedersächsischen Bevölkerung ausmachen (DJV 2018). Dies ist nicht nur ihrer flächendeckenden Verteilung, sondern auch der existierenden Verbandsstrukturen, der guten Vernetzung vor Ort, sowie dem vorhandenen Vertrauen an die zu berichtende Stelle zu verdanken. Das System in Niedersachsen ist beispielgebend dafür, dass für das Monitoring von konflikträchtigen Wildtierarten die Einbindung von betroffenen Interessensgruppen akzeptanzfördernd ist, sowie eine wesentliche Rolle für eine möglichst vollständige und flächendeckende Dokumentation spielt.

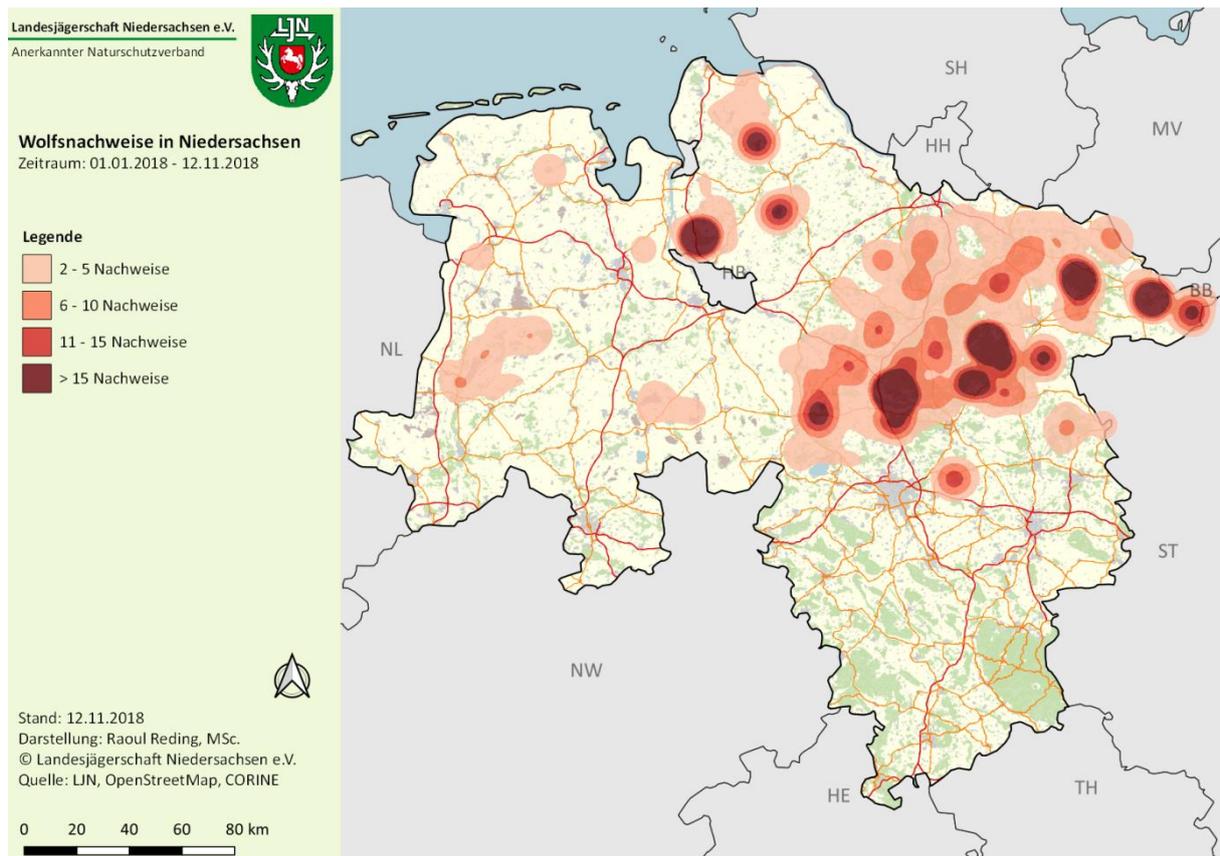


Abb. 6: Verteilung und Häufigkeit von gemeldeten Wolfsnachweisen in Niedersachsen für den Zeitraum vom 01.01.2018 bis zum 12.11.2018.

Entnahme von Wölfen in Niedersachsen

Ab Anfang 2015 wurden im Streifgebiet des Wolfsrudels vom Truppenübungsplatz Munster vermehrt Nahkontakte zwischen Wölfen und Menschen gemeldet. Besonders die Welpen aus dem Jahr 2014 zeigten ein erhöhtes Interesse an Spaziergängern, vor allem solche mit Hund. Da die Frequenz der Nahkontakte nicht nachließ, ordnete der zuständige Umweltminister ein intensiviertes Monitoring an, um einen detaillierten Überblick über die Situation zu bekommen. Im Zuge des intensivierten Monitorings wurden im Juni 2015 zwei Wölfe (MT6 und FT10) des besagten Rudels gefangen und mit Halsbandsendern ausgestattet. Bei dem Wolf MT6 konnte anhand des leichten Wiedererkennungsmerkmals, sowie der Senderdaten festgestellt werden, dass das Tier sich vermehrt Menschen bis auf wenige Meter genähert hat. Die daraufhin veranlassten Vergrämungsmaßnahmen waren nicht erfolgreich und nachdem sich das Individuum im April 2016 mit einem angeleiteten Hund verbissen hat, ordnete der zuständige Umweltminister die Entnahme von MT6 an. Wenige Tage später erfolgte die Entnahme durch einen letalen Schuss. Dieses Ereignis stellt

den ersten Fall einer letalen Entnahme in Niedersachsen und Deutschland seit der Rückkehr der Wölfe dar.

Nutztierschäden in Niedersachsen

Mit dem Populationswachstum der Wölfe in Niedersachsen stieg auch die Anzahl der durch den Wolf gerissenen Nutztiere an (Abb. 7).

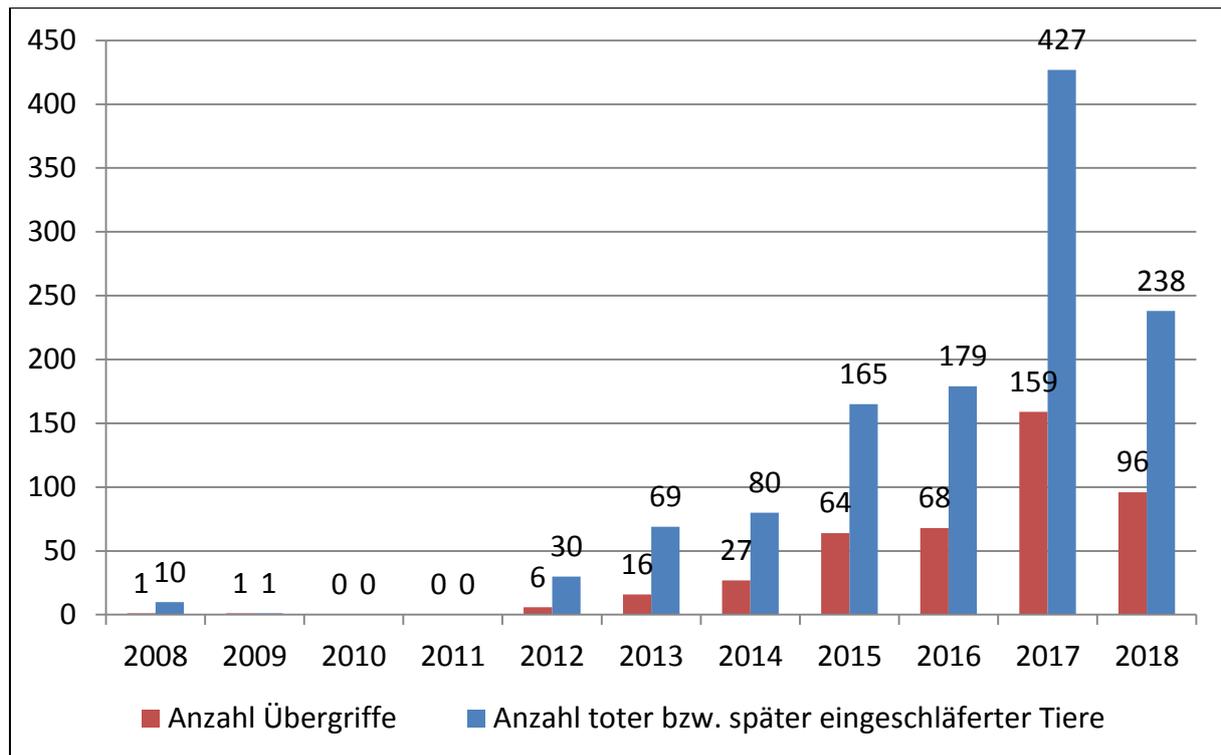


Abb. 7: Durch den Wolf verursachte Übergriffe auf Nutztiere und Anzahl an getöteten Nutztieren.

Die Verteilung der Nutztierschäden beschränkt sich größtenteils auf die vom Wolf territorial besiedelten Gebiete. Außerhalb dieser Gebiete hat es vereinzelt Vorfälle von durchwandernden Wölfen gegeben (Abb. 8).

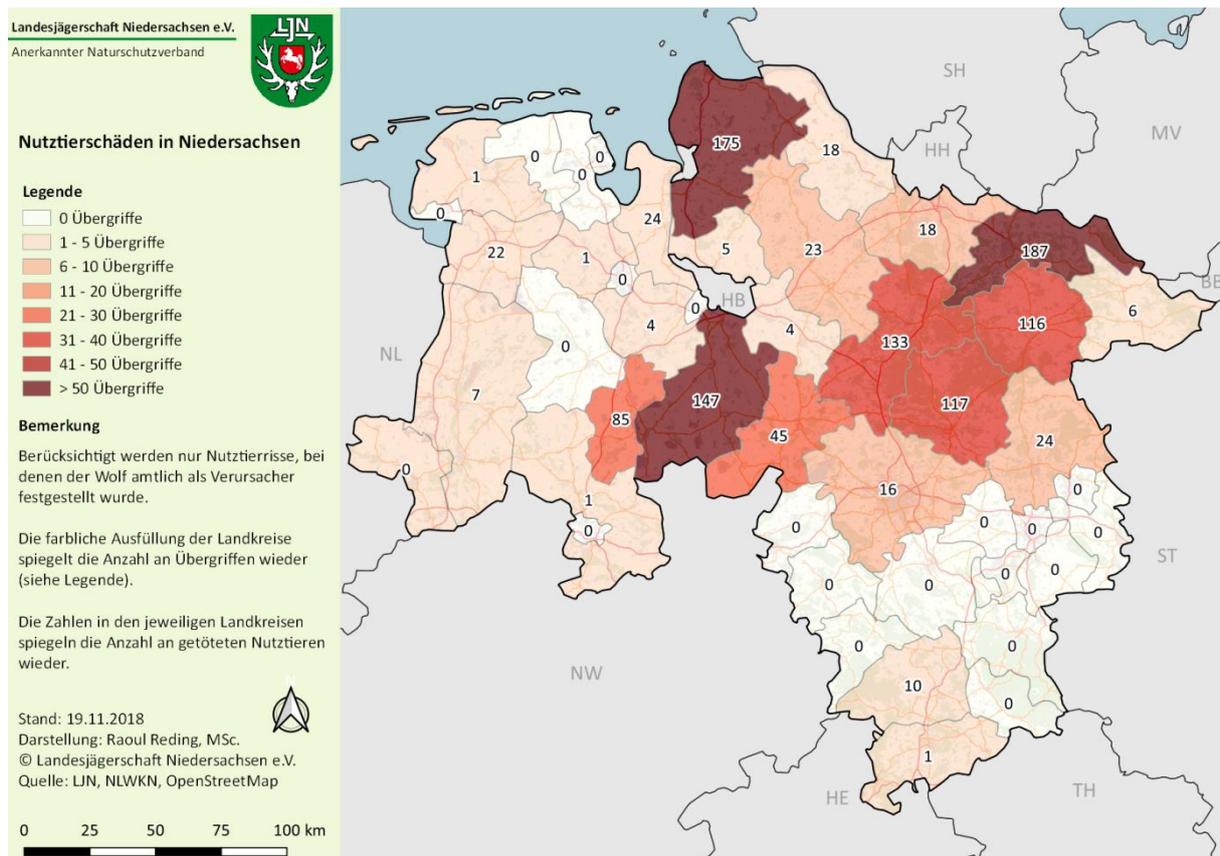


Abb. 8: Verteilung der Nutztierschäden in Niedersachsen, bei denen der Wolf amtlich vom Wolfsbüro des NLWKN als Verursacher festgestellt wurde seit dem 01.01.2008.

Schafe sind nach wie vor am meisten von Nutztierübergriffen betroffen, da sie aufgrund ihrer Größe eine leichte Beute für den Wolf darstellen (Abb. 9). In geringem Maße sind auch Gatterwild (Damwild und Muffelwild) und Rinder (vor allem Kälber) betroffen. Bei den Pferden werden regelmäßig Vorfälle dokumentiert, hierbei konnte aber erst einmal der Wolf als Verursacher festgestellt werden, dabei sind mehrere Pferd in Folge einer Verfolgung durch Wölfe ausgebrochen. Bei einem weiteren Vorfall mit einem gerissenen Pferd wurde der Wolf zwar nicht als Verursacher festgestellt, aber vom Land Niedersachsen wurden Billigkeitsleistungen für den Schadensausgleich ausgezahlt.

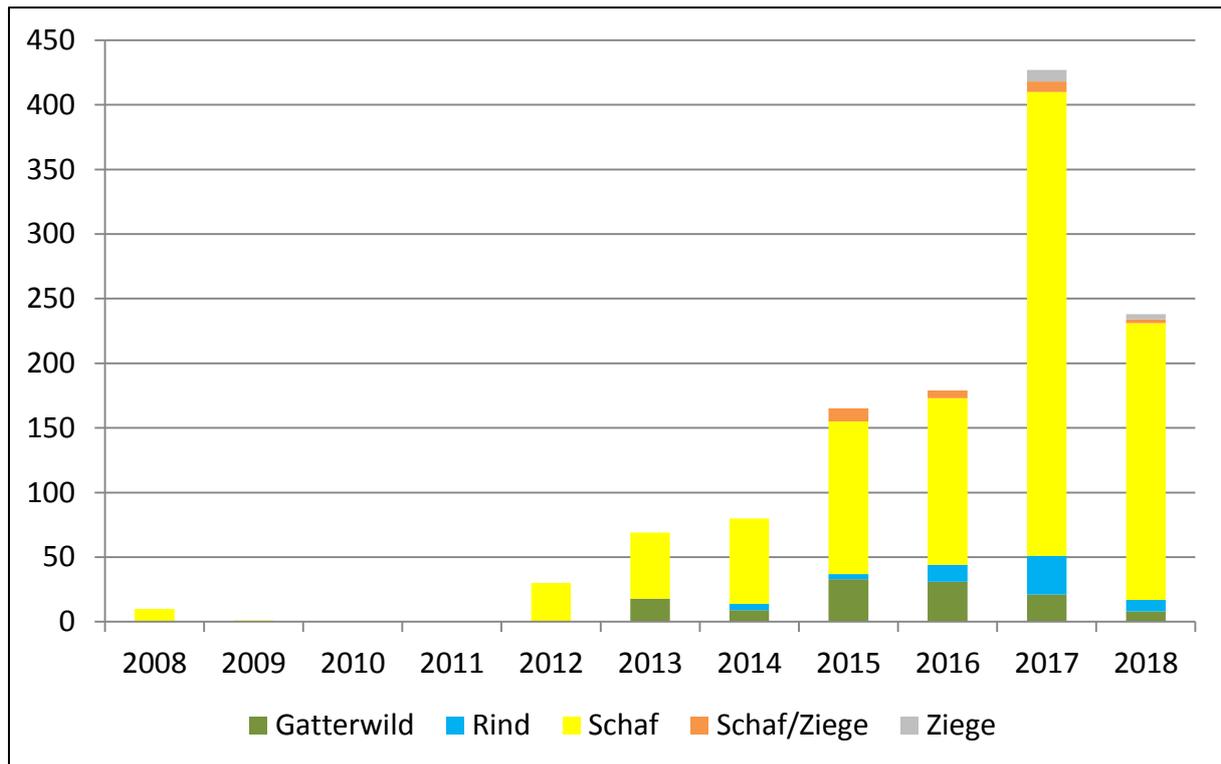


Abb. 9: Durch den Wolf getötete Nutztiere aufgeteilt nach Nutztierart.

Bei den vom Wolf verursachten Nutztierschäden in Niedersachsen ist eine gewisse Periodizität erkennbar (Abb. 10). Die meisten Übergriffe finden in den Herbst- und Wintermonaten statt, in Frühjahr und Sommer sind es weniger. Ein mögliche Erklärung hierfür ist die Biologie des Wolfs und die Nahrungsverfügbarkeit: Zur Wurfzeit im Mai verringert sich die Streifgebietsgröße der Wölfe, welches dazu führt, dass weniger Nutztiere verfügbar sind. Zudem gibt es bei vielen anderen Wildtieren auch Nachwuchs, dieser ist für den Wolf leichter zu erbeuten als adulte Tiere. Gegen den Herbst hin werden die Wölfe wieder mobiler, die Streifgebiete vergrößern sich und die jungen Wildtiere sind durch ihr rasantes Wachstum auch keine leichte Beute mehr, somit stellen leicht verfügbare Nutztiere eine attraktivere Alternative dar.

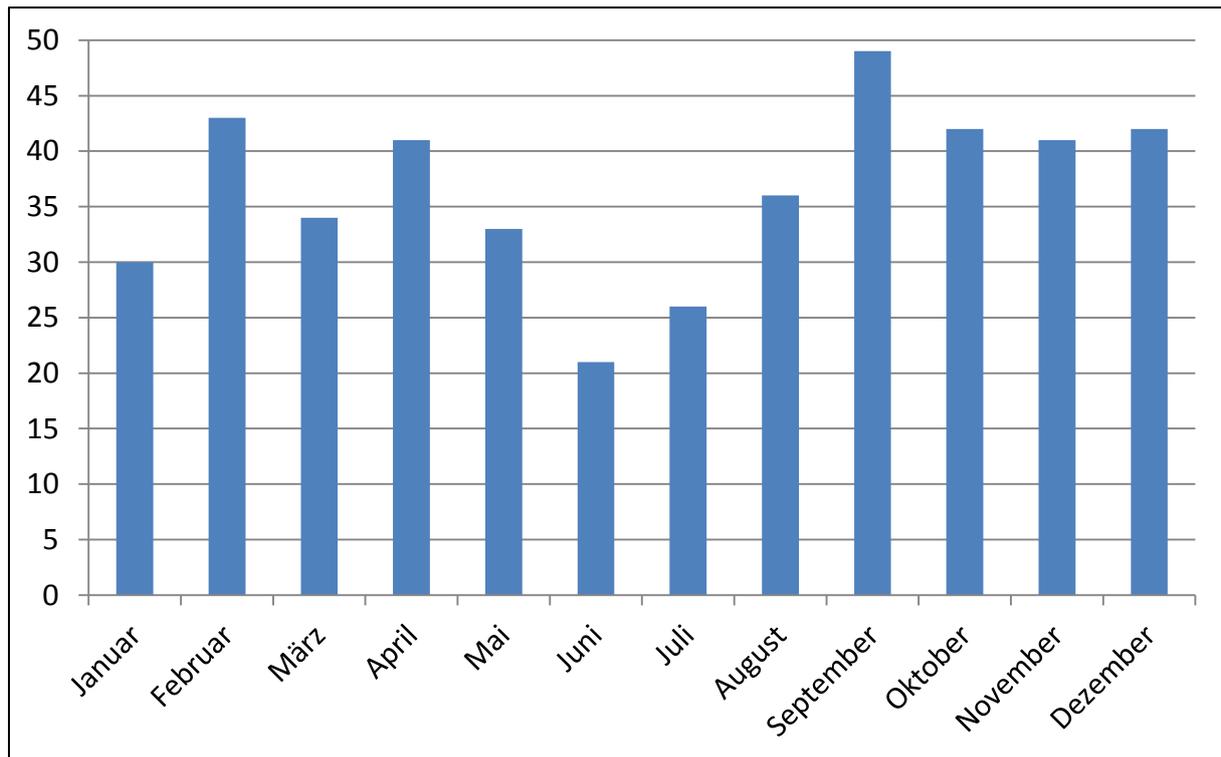


Abb. 10: Alle in Niedersachsen durch den Wolf verursachten Nutztierübergriffe nach Monaten.

Die Klärung der Verursacherschaft bei dokumentierten Nutztierschäden obliegt der zuständigen Fachbehörde, dem Wolfsbüro des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN). Dieses führt für jeden Vorfall eine amtliche Feststellung durch. Die meisten bislang dokumentierten Nutztierschäden (n=839) konnten dem Wolf als Verursacher zugeschrieben werden (Abb. 11).

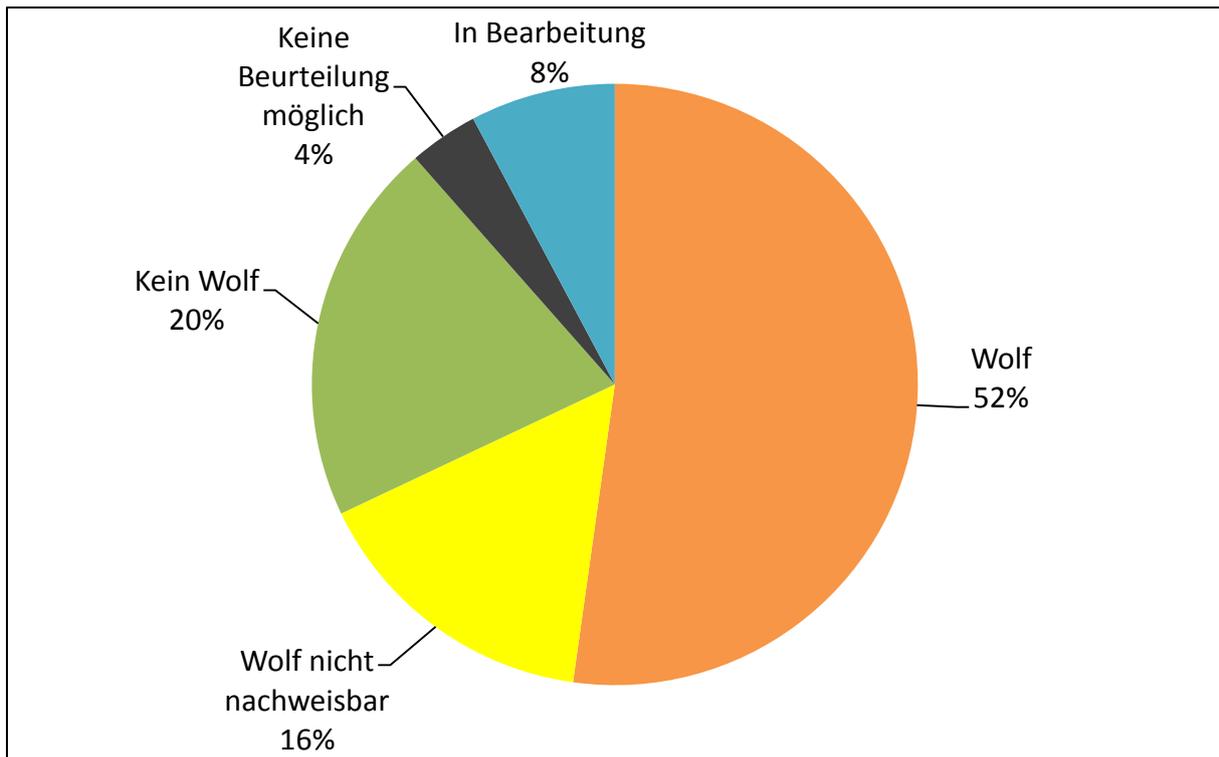


Abb. 11: Verteilung der amtlichen Feststellungen bei dokumentierten Nutztierschäden in Niedersachsen.

Tote Wölfe in Niedersachsen

Im Rahmen des Wolfsmonitorings werden alle tot aufgefundenen Wölfe dokumentiert. Alle toten Wölfe werden im Institut für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin pathologisch untersucht. In Niedersachsen konnten seit dem Jahr 2013 50 tote Wölfe dokumentiert werden. Bei 38 Fällen war die Todesursache der Straßen-/Bahnverkehr, 4 mal handelte es sich um einen natürlichen Tod, 7 Wölfe wurden illegal durch einen Schuss getötet und 1 Wolf wurde durch eine ministerielle Anordnung letal durch einen Schuss getötet.

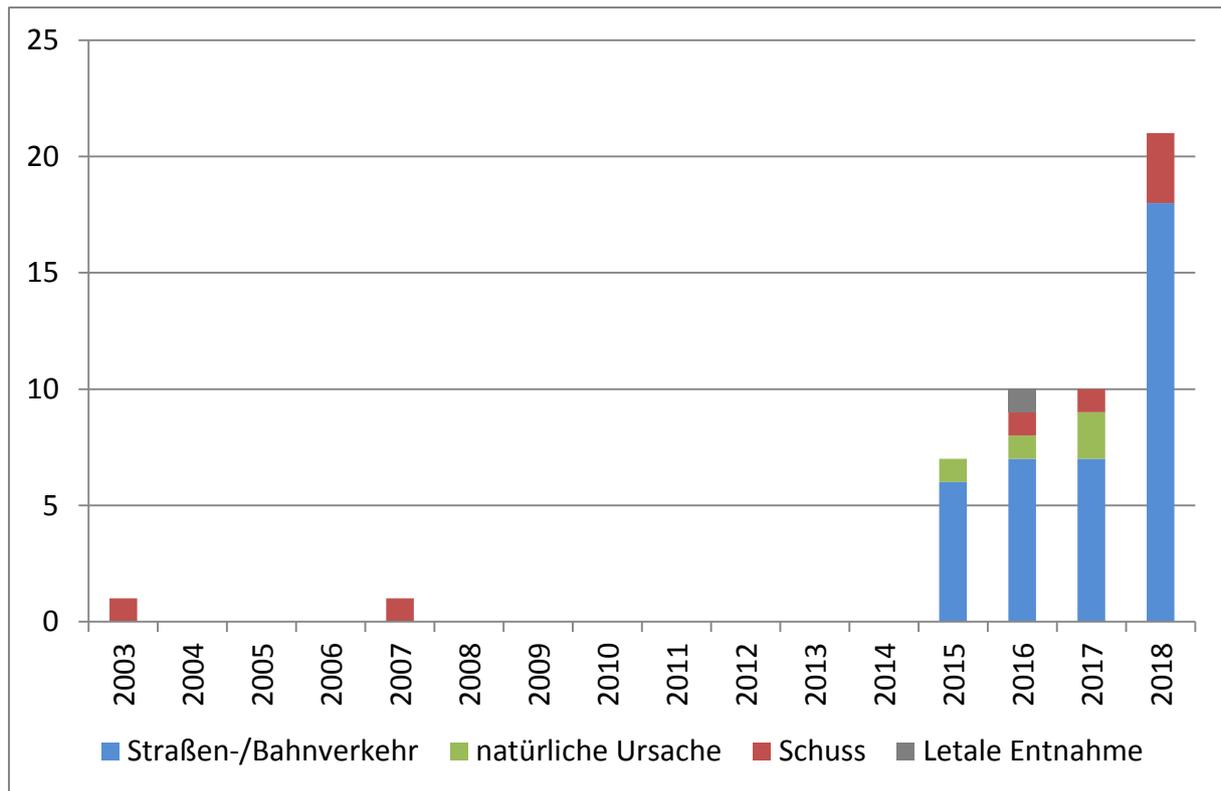


Abb. 12: Entwicklung und Todesursache der in Niedersachsen tot aufgefundenen Wölfe.

Literatur

Deutscher Jagdverband e.V. (2018): DJV-Handbuch Jagd, DJV-Service GmbH.

Reinhardt I, Kluth G, Kaczensky P, Knauer F, Rauer G, Wölfl S, Huckschlag D, Wotschikowski U (2015): Monitoring von Wolf, Luchs und Bär in Deutschland. BfN-Skripten 413, Bonn, Bundesamt für Naturschutz.